

Tatkraft statt langer Debatten über Grenzzäune

Wirtschaftskammern und Unternehmer gehen Zuwanderung pragmatisch an — Impulse für sozialen Wohnungsbau

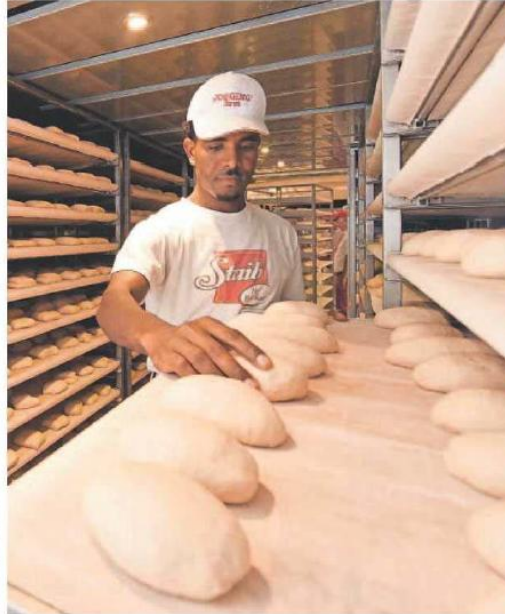
VON MARKUS HACK

Lösung des Fachkräftemangels, Anschub für den sozialen Wohnungsbau? Welche Chancen die aktuelle Herausforderung durch die Flüchtlingsströme bietet, darum ging es beim vierten Ethiksalon im Wirtschaftsratshaus.

Von Zäunen an Staatsgrenzen und Kontingenten für Flüchtlinge war bei dieser Veranstaltung nichts zu hören: Richtig froh darüber zeigte sich ein Zuhörer nach dem vierten Ethiksalon im Wirtschaftsratshaus. Stattdessen erörterten die vier Diskutanten, wie Unternehmen und Gesellschaft mit den Asylsuchenden umgehen können. „So viel Konstruktives will ich endlich auch von Ministern hören“, wünschte sich der Besucher – und dachte dabei vermutlich nicht zuletzt an das, was Christoph Fuchs kurz vorher erläutert hatte.

Und das war sehr pragmatisch: Die Frage, ob junge Menschen aus dem Ausland, die hier ausgebildet werden, später in ihre Heimat zurückkehren, stelle sich für ihn nicht, betont der Geschäftsführer der Chr. Fuchs Bau GmbH. Sie seien nun schlichtweg da, sehnten sich nach Perspektiven und wollten arbeiten.

Das Bauunternehmen aus Röhrenbach bei St. Wolfgang bietet ihnen dazu die Gelegenheit. Zwei der zehn Auszubildenden des Betriebs mit insgesamt 100 Mitarbeitern stammen aus Afghanistan. In der Belegschaft seien sie vollständig integriert, betont Firmenchef Fuchs: Zum einen haben die Kollegen großen Respekt vor dem, was die beiden auf ihrer Flucht in den Westen erlebt haben. So seien sie zum Teil in Dieselflanks von Lastwagen über die Grenzen gelangt. Zum ande-



Flüchtlinge als Auszubildende (hier bei einer Bäckerei in Ulm): Die Handwerkskammer sieht die Zuwanderung als Chance. Foto: dpa

ren zeigten sich die Lehrlinge in ihrer täglichen Arbeit sehr engagiert.

Probleme blendet Fuchs derweil nicht aus. So bräuchten Flüchtlinge mehr Aufmerksamkeit als andere Auszubildende. Man müsse sie zum Beispiel zu Behörden begleiten.

Das weiß auch die Handwerkskammer. Um die Firmen dabei zu unterstützen, will sie das Personal aufstocken, berichtet Präsident Thomas Pirner. In einer neuen Anlaufstelle sollen Flüchtlinge und Unternehmer Rat finden. Und gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer wollen die Handwerker Sprachkurse anbieten.

Mindestlohndebatte überflüssig

Ob bei Flüchtlingen der Mindestlohn ausgesetzt werden soll? Diese Diskussion hält HWK-Präsident Pirner für überflüssig. Denn das einzige Problem bei diesem Schutz für Arbeitnehmer sei der erhöhte bürokratische Aufwand. Werde die Bezahlung jedoch abgesenkt, führe das zu Spannungen. Wichtig sei vielmehr, die Zuwanderer zu qualifizieren. Das sei nicht zuletzt ein Mittel, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Und auch beim Wohnungsmangel seien die Flüchtlinge hilfreich. Denn durch sie erfahre der soziale Wohnungsbau wieder die Aufmerksamkeit, die zuletzt alzu sehr in den Hintergrund gedrängt war. Die Zuwanderung könne dazu beitragen, dass auch Einheimische wieder genug bezahlbaren Wohnraum finden, prognostiziert Dieter Maly, Leiter des Sozialamtes.

Für Ümit Sormaz, selbst Unternehmer mit Migrationshintergrund, steht fest: „Wir schreiben gerade Geschichte.“ Und Deutschland habe dabei die Chance, als schönes und erfolgreiches Beispiel der Integration in die Gesellschaftsbücher Einzug zu halten.